

Segnitzer Geschichte

Neues aus dem alten Segnitz

Nr. 87

Norbert Bischoff

Oktober 2023

1893

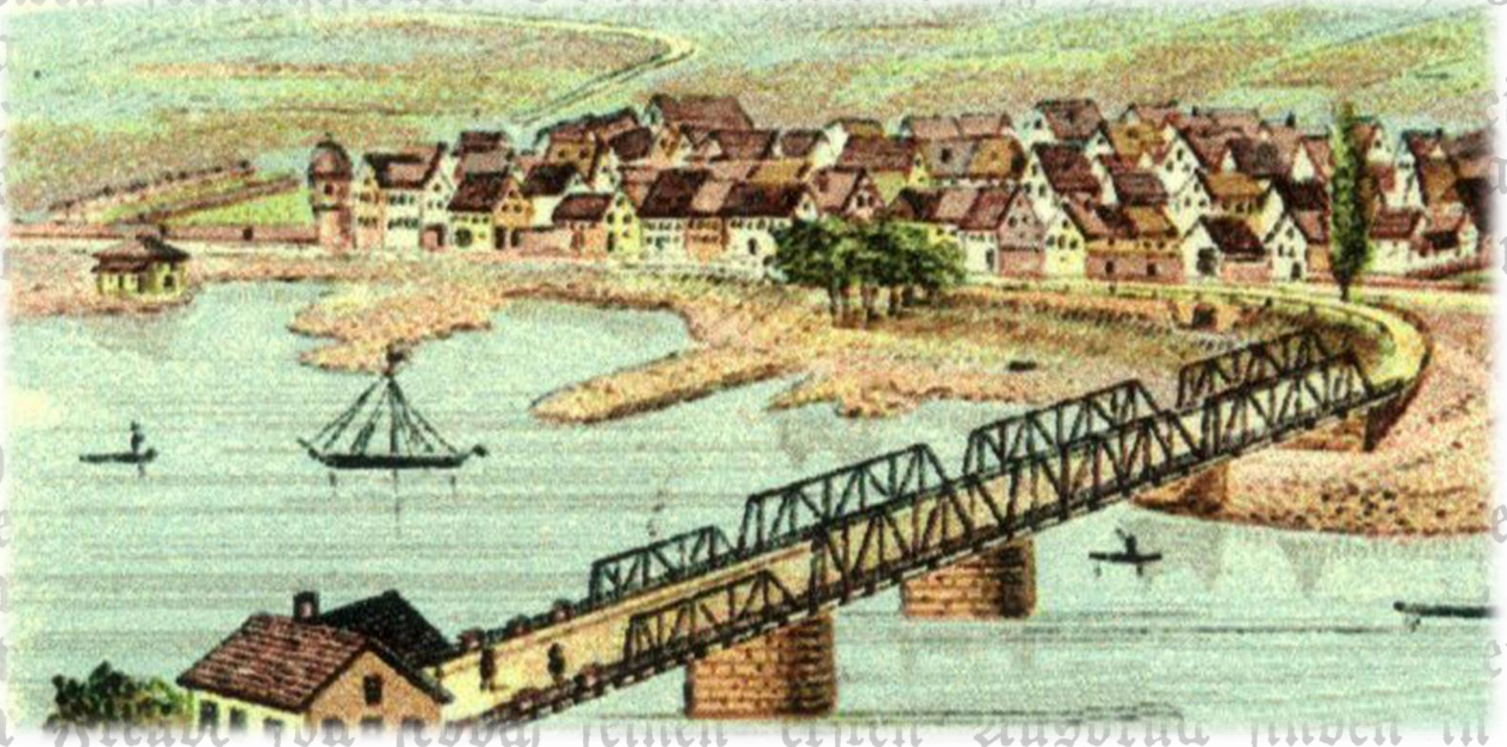
Das Segnitzer Brückenjahr im Spiegel der Presse

Marktbreiter Anzeiger

Amtsblatt des kgl. Amtsgerichts Marktbreit.

Ersteht jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis für hier vierteljährlich 80 Pf.,
durch die k. Post bezogen 1 Mk.

Befellungen werden von den k. Postämtern
und Postboten angenommen.
Für Inserate ist der Einsender verantwortlich.



Marktbreiter Wochenblatt

Erscheinungsweise: Wöchentlich 3-
mal am Montag, Mittwoch und
Freitag (je nachmittags), datiert auf
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Amthches Organ für die Bekanntmachungen
des Stadtmagistrats Marktbreit
und der Fürstl. Schwarzenberg'schen Ämter.

Abonnementspreis: durch die Post
bezogen 80 Pfg. vierteljährlich erchl.
Zustellgebühr; in unserer Expedition
abgeholt 75 Pfg. — Inserate: am-
1

Das Segnitzer Brückenjahr im Spiegel der Presse

Das Stadtarchiv Marktbreit bewahrt mit einer nahezu lückenlosen Sammlung aller Ausgaben des einstigen Fürstlich Schwarzenberg'schen, später Marktbreiter Wochenblattes und des Marktbreiter Anzeigers einen besonders wertvollen Schatz. Das Schwarzenberg'sche Wochenblatt erschien von 1827 bis 1862, und ging 1863 bis 1926 in das Marktbreiter Wochenblatt über. Ab 1880 gab es dann mit dem Marktbreiter Anzeiger eine weitere Marktbreiter Zeitung. Der Anzeiger veröffentlichte bis 1971 und wurde dann von der Kitzinger Zeitung übernommen. Ein Schmökern in diesen Blättern entführt den Leser in die Vergangenheit und lässt ihn Geschichte live und im damaligen Zeitgeist erleben. Bei der Betrachtung geschichtlicher Ereignisse und Denkweisen sollte man sich nämlich in die jeweilige Zeit zurückversetzen und nicht, wie es heute leider weitverbreitet ist, aus heutiger Sicht urteilen. Hierzu bieten sich vor allem auch die zeitgenössischen Zeitungsberichte an, weil den damaligen Verfassern die weitere Entwicklung und die Konsequenzen ihres Themas und somit das Ergebnis nicht bekannt waren. Die Marktbreiter Tageszeitungen bieten neben Welt- und Regionalgeschichte auch Annoncen und vor allem Heimatgeschichte und somit alles, was in Marktbreit und Umgebung berichtenswert erschien. Das vorliegende, und eventuell weitere Hefte der **Segnitzer Geschichte** befasst sich zunächst mit dem, was im Jahr 1893 über Segnitz und die Segnitzer im Marktbreiter Anzeiger und im Wochenblatt geschrieben wurde. Dieses Jahr bietet sich zusammen mit einigen ebenfalls bedeutenden Ereignissen und Vorkommnissen vor allem wegen des 130. Brückenjubiläums an. Bei der Wiedergabe der Artikel wird abgesehen von neu formulierten Kurzberichten hauptsächlich auf den Originalton der Texte Wert gelegt. Soweit Privatpersonen genannt werden, die nicht der jeweiligen Zeitgeschichte angehören, werden mit Rücksicht auf eventuelle Nachkommen nur die Initialen veröffentlicht. Die Fotografien stammen, da damals zumindest in den Marktbreiter Zeitungen noch kein Bilderdruck möglich war, aus anderen Quellen.

Norbert Bischoff, im Oktober 2023.

Titelbild: Die Titelnköpfe der beiden Marktbreiter Zeitungen und eine Brückenansicht auf einer Postkarte von 1898.

Marktbreiter Anzeiger, 6. Januar 1893

Die erste, Segnitz betreffende, Nachricht im Marktbreiter Anzeiger des Jahres 1893 betrifft die standesamtliche Statistik des Jahres 1892 im Vergleich zu 1891. Demnach gab es „pro 1892“ 19 Geburten, 9 Sterbefälle und 6 Eheschließungen. Im Jahr zuvor kamen 17 Kinder zur Welt, 11 Personen starben und dreimal wurde geheiratet.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 12. Januar 1893

„Der Schifferssohn MF, der Metzgersohn JE und der Schreinerssohn ML, sämtlich von Segnitz, sind angeklagt am 24. September 1892 als Sonntagsschulpflichtige ohne Erlaubnis ihrer Eltern die Chr. Furkel'sche Wirtschaft¹, in der Tanzmusik stattfand, besucht zu haben und wurden deshalb mit Strafbefehl des k. Amtsgerichts² Marktbreit v. 15. Oktbr. v. J.³ MF und ML mit je 1 Tag Haft, JE mit

2 Tagen Haft bestraft. – Gegen diese Strafbefehle legten diese Einspruch ein. Dieser wurde in der heutigen Hauptversammlung verworfen, MF und ML zu je 2 Tagen Haft, JE zu 3 Tagen Haft verurteilt und haben dieselben noch die Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs zu tragen.“

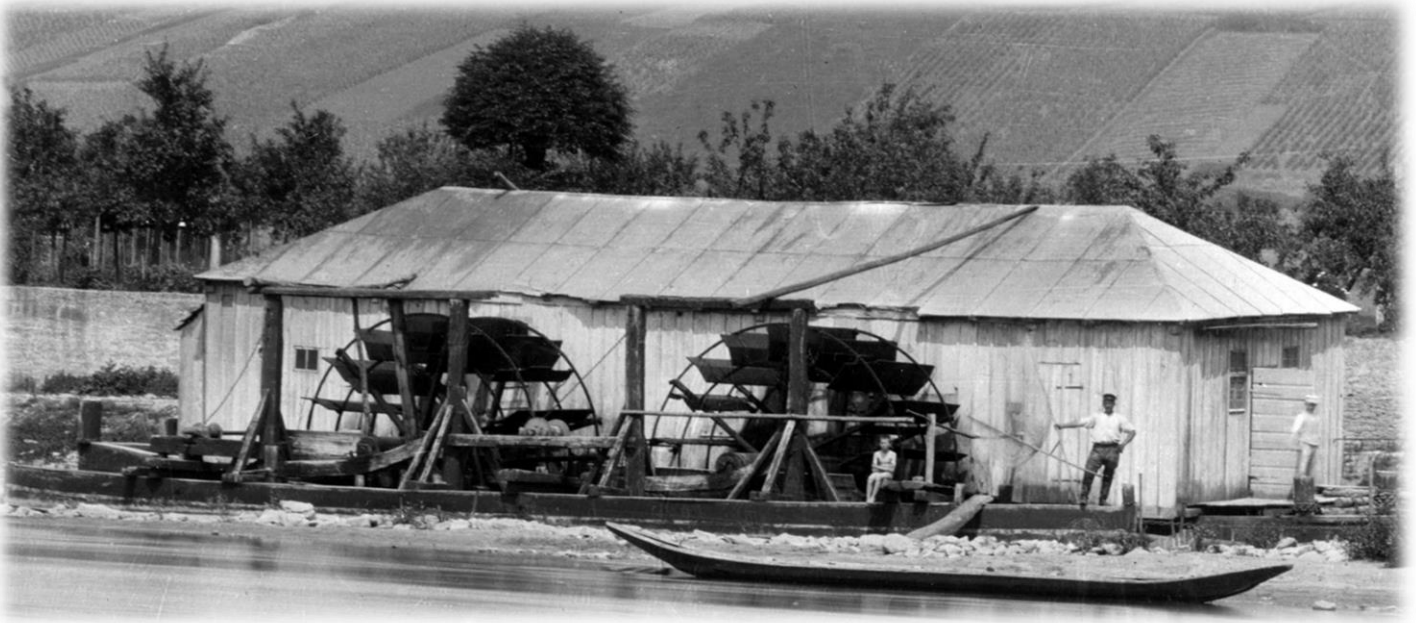
Marktbreiter Wochenblatt, 7. Februar 1893

„* *Aufs Trockene gesetzt* wurde die Schiffmühle in Segnitz. Um dieselbe zu bewahren war dieselbe beim Anschwellen des Mains ans Land gezogen worden, beim Zurückgehen des Wassers über Nacht wurde es jedoch übersehen, die Mühle gleichfalls zurückgehen zu lassen. So steht, oder richtiger: hängt sie als drastisches Merkzeichen des hohen Wasserstandes am Ufer und liegt die Befürchtung nahe, daß sie durch Zusammenbruch zu Schaden kommen wird“.

¹ Das Gasthaus zum Goldenen Anker von Christoph Furkel

² Königliches Amtsgericht

³ Vorigen Jahres (1892)



Die Schiffmühle im Main bei Segnitz war stets den Verhältnissen des Flusses ausgeliefert. Besonders bei Hochwasser mussten Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden, was mitunter aber nicht gelang oder wie 1893 übersehen wurde.

Marktbreiter Wochenblatt, 18. Februar 1893

Der Marktbreiter Anzeiger und das Wochenblatt berichteten am 18. Februar 1893 über einen Arbeitsunfall mit schwerwiegenden Folgen. Hier die ausführlichere Version des Wochenblattes:

„ **Wie verhängnisvoll** oft die an sich unbedeutendsten Verletzungen für die Gesundheit und das Leben des Verletzten werden können das tritt wieder durch einen traurigen Fall dieser Art, welcher in **Segnitz** sich ereignete, lebhafter als je vors Auge. Dorten drang vor einigen Wochen dem Metzgermeister E während der Ausübung seines Berufes ein kleinerer Splitter eines Knochens, an welchem Fetttheile hafteten, in die Hand. Nicht lange darnach machte sich ein Anschwellen der letzteren bemerklich, welches sich auch dem Arm mittheilte. Erst erwies sich die Abnahme des verletzten Fingers als nothwendig; die Blutvergiftung – offenbar handelt es sich um eine solche – hatte aber schon zu weit um sich gegriffen und der behandelnde Arzt von Marktsteft mußte, um das Leben des Patienten zu retten, an eine Amputation des Armes denken. Die Operation wurde am Donnerstag in Marktsteft vollzogen; dieselbe soll gut verlaufen sein, der Kranke aber, welcher sich vorläufig unter der Aufsicht des Arztes in Marktsteft in Pflege befindet, soll sich in einem Zustande befinden, welcher für das Leben des in den Dreißigern stehenden sehr kräftigen Mannes Schlimmes befürchten läßt. Die Theilnahme mit dem beliebten thätigen Manne ist – es braucht wohl*

nicht besonders erwähnt zu werden – eine innige und allgemeine“.

Marktbreiter Anzeiger, 21. Februar 1893

Vom Kampfgenossenverein Segnitz wird angekündigt, dass die vorgesehene Fahnenweihe auf das nächste Jahr verschoben wird, „weil bis dorthin der Bau der Mainbrücke vollendet sein wird“.

Marktbreiter Anzeiger, 23. Februar 1893

„Die Farbenfabrik B. Hainemann's Söhne in Segnitz hat in ihrem Fabrikgebäude und Komptoir⁴ einen Haustelesphon einrichten lassen“.



Das Wohn- und Bürohaus der Firma Hainemann in der heutigen Hans-Kesenbrodstraße 6, Postkartenausschnitt um 1898.

⁴ Comptoir: Büro

Marktbreiter Anzeiger, 25. Februar 1893

„Unfall! Innerhalb 8 Tagen riß die Kette der Mainfähre zum zweiten Male. Bei der Umsicht der Fährer ist, Gott sei Dank, kein Unglück passiert, aber grausige Augenblicke sind und bleibt die Zeit bis zur glücklichen Landung für den, der solch' eine Fahrt mit Hindernissen macht. Es besteht daher der allgemeine Wunsch, daß der Bau der stehenden Brücke bald vollendet werden möge.“

Marktbreiter Anzeiger, 7. März 1893

Der Amtsanwalt des königlichen Amtsgerichts Marktbreit lädt per Öffentlicher Zustellung den ledigen Metzger JE auf Montag, den 10. April 1893 früh um 8 Uhr vor das Schöffengericht in Marktbreit. JE wird zur Last gelegt, dass er, „*dermahlen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort in Amerika abwesend und beschuldigt als Reservist ohne Erlaubnis der Militärbehörde nach Amerika ausgewandert zu sein.*“

JE hatte sich tatsächlich mit Annonce vom 18. Juli 1891 im Marktbreiter Anzeiger von seinen „*werthen Freunden und Bekannten, insbesondere von der Freiwilligen Feuerwehr Seegnitz*“ nach Amerika verabschiedet. Da JE zum anberaumten Termin nicht erschienen ist, verkündete der Marktbreiter Anzeiger und das Wochenblatt am 13. April 1893, dass der Reservist JE einer Übertretung der unbefugten Auswanderung beschuldigt ist und, wohl in Abwesenheit, zu sechs Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt wurde.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 9. März 1893

Dem ledigen Tagelöhner JH und dem ledigen Bauern GW aus Segnitz wird zur Last gelegt, den verheirateten Tagelöhner KE aus Marktbreit körperlich misshandelt zu haben. Beide sollen KE zu Boden geworfen und mit harten Gegenständen auf den Kopf geschlagen haben. Nachdem der Geschädigte aber nicht angeben konnte, dass JH und GW die Täter waren, wurden diese von Schuld und Strafe freigesprochen. Die Verfahrenskosten mussten deshalb der Staatskasse auferlegt werden.

Marktbreiter Wochenblatt, 2. Mai 1893

Das Marktbreiter Wochenblatt befasst sich in seiner Ausgabe vom 5. Mai 1893 mit einem auch heute noch aktuellen Thema: mit dem Klimawandel, speziell mit der anhaltenden Trockenheit. Dabei wird der „*berühmte Naturforscher*“ Camille Flammarion zitiert. Dieser ist der Ansicht, dass der Regenmangel auf das Fehlen der

Westwinde, die normalerweise die Regenwolken über Europa bringen. Ähnliche Trockenjahre gab es bereits 1690 und 1723 als lediglich 18 – 20 Millimeter Regen gefallen sind. Nach seiner Prognose werden im laufenden Jahr nicht einmal mehr diese Werte erreicht. Der Verfasser des Artikels sah aber, zumindest was den Bau der Mainbrücke betraf, einen Vorteil durch diese Trockenheit: „*Der beste Gradmesser für die so anormale Trockenheit ist der Main; der Wasserstand des letzteren geht von Tag zu Tag mehr zurück. Doch je weniger Wasser den Main hinunterfließt fort [= evtl. forciert] die Arbeit am **Brückenbau** über denselben. Der Wasserpfeiler hat fast das Niveau des Wasserspiegels erreicht und das erste und schwierigste Werk ist in einem großen Theile getan*“.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 5. Mai 1893

„*CW, led. Tagelöhner von Segnitz hat im Oktober oder November v. Js. eine im Eigenthume der Stadt Marktbreit stehende, dem Arbeiter AB hier zur Arbeit überlassene Schaufel im Werte von 1 Mark aus der offenen Stallung im Gasthause zum Schiff, woselbst AB dieselbe aufbewahrte, hinweggenommen und sich angeeignet. Derselbe wurde eines Vergehens des Diebstahls schuldig befunden und zu 2 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurteilt.*“

Marktbreiter Anzeiger, 16. Mai 1893

Der Marktbreiter Anzeiger teilt mit, dass der Frost vom 7. Auf den 8. Mai sieben achtel der in Aussicht stehenden guten Weinernte in den Gemeinden Frickenhausen, Segnitz, Marktbreit, Marktstett und Oberebreit zunichte gemacht, während in den höher gelegenen Gemeinden Bullenheim, Seinsheim und Hüttenheim vom Frost nichts gespürt wurde.

Marktbreiter Wochenblatt, 6. Juni 1893

§ **Segnitz.** Zur Besichtigung des Mainbrückenbaus weilten am Montag der kgl. Ministerialkommissar Oberbaurath Schüler von München sowie der Kreisbaurath Stuhleuth und Flußbauamtmann Wöhrle dahier. Letzterem ist die Oberleitung des Baues übertragen, der Dank des niedrigen Wasserstandes so günstige Fortschritte macht (das rechte Widerlager ist bereits fertig, zwei Pfeiler sind über Wasser), daß der Bauunternehmer Michel den Unterbau zum festgesetzten Termin zur Montierung des eisernen Oberbaues fertigzustellen erwartet.“



Die Segnitzer Brücke während der Bauzeit im Jahr 1893

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 17. Juni 1893

Bei der Reichstagswahl erhielten in Segnitz die Deutsche Volkspartei 51, der Bayerische Bauernbund 33 und die Sozialdemokraten 6 Stimmen. Das Zentrum und die Nationalliberalen gingen leer aus. Reichsweit erzielten die Sozialdemokraten 23,3%, das Zentrum 19,1%, die Deutschkonservative Partei 13,5%, die Nationalliberale Partei 13,0%, die Freisinnige Volkspartei 8,7%, die Deutsche Reichspartei 5,7%, die Antisemiten und die Freisinnige Vereinigung je 3,4%. Der Bayerische Bauernbund blieb mit 1,1% bedeutungslos, ebenso die weiteren Sonstigen mit insgesamt 8,8%.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 4. Juli 1893

In einer Wahlbesprechung am Samstag, den 1. Juli 1893 wurden von der Versammlung sechs Wahlmänner vorgeschlagen, die man den Urwählern empfehlen will. Darunter auch der Segnitzer Bürgermeister August Kreglinger und der Eigentümer der Hainemannschen Farbfabrik Benno Hainemann der allerdings in Marktbreit wohnt.

Marktbreiter Anzeiger, 4. Juli 1893

In einem ausführlichen Bericht über die Fahnenweihe des Krieger- und Kampfgenossenvereins Martinsheim, an dem außer zwölf weiteren auswärtigen Vereinen auch

der Segnitzer Kriegerverein teilnahm, durfte das Segnitzer Kriegervereinsmitglied Martin Friedrich die Festrede halten. „*In schwungvollen, kernigen Worten, von Herzen kommend, zu Herzen gehend, feierte er den deutschen Soldaten, der den ersten Anteil hat an Deutschlands Größe. Er schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Prinzregenten*“.

Marktbreiter Wochenblatt, 1. August 1893

Die Kettenschleppschiffahrt, „die Meekuh“, hat mittlerweile die Strecke Frankfurt – Miltenberg passiert. Nun soll dem Landtag die Weiterführung der Kette von Miltenberg bis Kitzingen vorgelegt werden. Die Kosten werden auf 6 ½ Millionen Mark veranschlagt. Mit dem Bau, das heißt die Verlegung der Kette im Main, sollte dann im Herbst 1894 begonnen werden.

Marktbreiter Anzeiger, 7. September 1893

Die erste Großveranstaltung in Segnitz im Jahr 1893 war die „Massenübung“ der Feuerwehren Segnitz, Marktbreit, Obernbreit und Sulzfeld am 3. September 1893. Der Marktbreiter Anzeiger berichtet über dieses Ereignis in seiner Ausgabe vom 7. September 1893 sehr ausführlich. Das Wochenblatt beschränkt sich dagegen auf eine Annonce der Marktbreiter Feuerwehr am 2. September und auf eine Kurzfassung des Übungsverlaufs am 5. September 1893.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 3. September, Früh präzis 6 Uhr
haben sämtliche Mitglieder der freiwill. Feuerwehr (mit Ausnahme der
Chargierten der Pflichtfeuerwehr) in **voller Ausrüstung** zur

Uebung

hinterm Rathhaus zu erscheinen.

Mittags 3 Uhr findet

Massenübung in Segnitz

statt.

Marktbreit, 30. August 1893.

Das Commando

Scherr.

Nachstehend der Originalbericht des Marktbreiter Anzeigers vom 7. September 1893:

„**Massenübung in Segnitz am 3. September.** Wie alljährlich beim Militär viele Truppenteile zu größeren Uebungen, die dem Ernstfall entsprechen sollen, zusammengezogen werden, so werden bei den Feuerwehren des Oefteren Massenübungen veranstaltet, die dem Ernstfall gleichfalls möglichst angepaßt sind. Daher werden nicht mehr, wie früher, Pläne, auf denen das Brandobjekt und die einzunehmenden Stellungen der Feuerwehren verzeichnet sind, gefertigt und an die an der Massenübung teilnehmenden Wehren vorher versendet, sondern es wird einfach ein Brandobjekt bestimmt, den sich meldenden Führern dasselbe unter Angabe der Windrichtung gezeigt und soll nun jeder Kommandant selbst herausfinden, welches die geeignetste Stellung für seine Feuerwehr ist, um einerseits dem Feuerherd möglichst auf dem Leibe zu rücken, andererseits die bedrohten angrenzenden Gebäude zu schützen. Hierdurch werden die Führer genötigt, selbständig zu denken und zu handeln und die Wehren in richtiger Weise praktisch erprobt. Diese neue Idee stammt von Herrn Bezirksvertreter Schmitt, der auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens hervorragend thätig ist und sich darin einen bedeutenden Namen erworben hat. Diese neue Art der Massenübung setzt aber bei den Feuerwehren einen ziemlich hohen Grad des Kennens und Könnens voraus, doch wenn Herr Bezirksvertreter Schmitt hierin hohe Anforderungen stellt, so weiß er auch, daß er das Thun darf und daß Entsprechendes geleistet wird, denn unter seiner fachmännischen Leitung hat sich das praktische Feuerwehrwesen im Bezirke⁵ Kitzingen zu hohem Grade entwickelt, wie es vielleicht in keinem anderen Bezirke Unterfrankens auf der Stufe zu finden ist. Als Brandobjekt wurde das Trockenhaus der Gerberei Segnitz⁶ bei nordwestlicher Windrichtung gedacht. Um 3 Uhr erging

Feueralarm, die Segnitzer Feuerwehr machte den ersten Angriff; da sich das Feuer weiter verbreitete, kam auswärtige Hilfe; auf das zweite Feuersignal meldeten sich die Wehren Sulzfeld, Obernbreit und Marktbreit. Nach genommener Einsicht der Brandstätte nahmen sie ihre selbst gewählte Stellung ein. Marktbreit erschien sogar mit zwei Schubleitern und drei Spritzen, wovon eine zur Wasserbeschaffung vom Maine aus dienen sollte, was insoferne nicht gelang, als nicht genügend Schläuche vorhanden waren. Nach einem „Halt“ wurden von den sämtlichen Führern die eingenommenen Stellungen beichtigt; hier ergab sich's, daß in Folge weiteren Umsichgreifens des Feuers die Stellung der Wehre Marktbreit geändert werden müsse und rasch wurde von dieser noch ein Steigergang ausgeführt. Ein „Vorwärts“ und dann allgemeiner Rückzug. Dann ging's zu Geräte- und Fußübungen. Stattlich sah diese nahezu gleichmäßig uniformierte Feuerwehr-Kompagnie mit 154 Mann (Segnitz 45, Marktbreit 58, Obernbreit 29, Sulzfeld 22) aus; das Kommando hatte der Kommandant von Segnitz⁷. Zur Inspektion erschien der k. Regierungsrat Herr Bezirksamtmann Vogel und Herr Bezirksvertreter Schmitt. Die Kritik über diese Uebung wurde im Saale des Gasthauses „zum Schiff“ gehalten. Dieselbe konstatierte, daß von sämtlichen Feuerwehren sauber, still und zielbewußt gearbeitet wurde und daß insbesondere die gewählten Stellungen die richtigen waren; auch den stramm ausgeführten Geräte- und Fußübungen wurde Lob gespendet. Durch die gut ausgefallene Kritik kam sobald Stimmung unter die Feuerwehrleute und manches fröhliche Lied wurde gesungen. Wie es bei größeren Versammlungen üblich ist, so wurde auch in erhebender Weise des Protektors der bay. Feuerwehren Prinz Luitpold gedacht. Vorstand der Feuerwehr Segnitz, Hr. Cantor Frisch, gab in längerer Ausführung der großen Freude Ausdruck, daß der k. Regierungsrat, Herr Bezirksamtmann Vogel, der vor einiger Zeit gefährlich erkrankt war, wieder genesen sei und nun seinem allerdings mühevollen Amte sich wieder widmen könnte; des weiteren wies er nach, daß der Herr Regierungsrat Vogel der erste Feuerwehrmann unseres Bezirkes ist, daß er nicht nur unter großen Mühen 49 Feuerwehren gründete, sondern daß er den Feuerwehrmännern stets in leuchtendes Vorbild in den Uebungen der edlen Bürgertugenden: Nächstenliebe, Gemeinsinn, Aufopferung, Ordnungsliebe u. s. w. ist. Er mahnte zur Nachahmung dieses Beispiels, und sprach den Wunsch aus, daß der Herr Regierungsrat Vogel noch recht lange der erste Feuerwehrmann des Bezirkes bleiben möge, daß überhaupt die Geschicke des Bezirkes noch lange Zeit von ihm in väterlicher Fürsorge geleitet

⁵ Bezirk, damals Landkreis

⁶ Turmgraben 1

⁷ Michael Furkel

werden möge und schloß mit einem Hoch auf den geehrten Bezirksamtmann Vogel, welches von der Versammlung enthusiastisch aufgenommen wurde. In der Erwidernung dankte zunächst der Herr Regierungsrat für die ihm dargebrachte herzliche Ovation und gestand dann selbst ein, daß er eine gefährliche Krankheit, von der noch einige Spuren vorhanden sind, überstanden habe, ja, es war so weit, daß er um mit Schiller zu reden sich selbst sagen mußte:

„Mach deine Rechnung mit dem Himmel,
Du mußt fort, deine Uhr ist abgelaufen!“

Nun, da er genesen, so fürchte er sich doch vor dem gefährlichen Winter mit seinen anstrengenden Arbeiten und im kommenden Februar werde er 70 Jahre alt und da weiß er noch nicht, ob er dem an Mühen reichen Amte noch vorstehen könnte, oder die Arbeitslast jüngeren Schultern überlassen müßte; doch kommt Zeit, kommt Rat! Im weiteren Verlauf der Rede, die mit viel Humor gewürzt war, konstatierte der Herr Regierungsrat, daß ihm die Gründung der 49 Feuerwehren im Bezirke viele Anstrengung, viele Worte und auch viel Zeit gekostet hätte; aber da sie nun bestünden, müßten dieselben auch in ihrem Stande gehalten werden, was ebenfalls eine schwere Aufgabe ist, denn da und dort komme es vor, daß Störenfriede Zwietracht und Uneinigkeit in die Reihen der Feuerwehrleute bringen, doch er vertraue auf den gesunden Sinn der Feuerwehrmänner und hoffe, daß das Feuerwehrwesen sich immer weiter entwickle, und schloß mit einem Hoch auf das weitere Gedeihen der Feuerwehrsache, was von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Punkt 6 Uhr, wie es von Herrn Bezirksvertreter Schmitt gewünscht, marschierten sämtliche Feuerwehrleute ab. – Die nächste Massenübung findet am 10. September in Herrnsheim statt“.



Eine Gruppenübung der Segnitzer Feuerwehr im Jahr 1901

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 21. September 1893

Der Sandschöpferssohn MF hatte am 29. Mai 1893 den 10jährigen Kammacherssohn FK beim Wasserholen mehrmals mit der Faust ins Gesicht geschlagen, so dass dieser aus Mund und Nase blutete. MF wurde, da er mit 14 Jahren selbst noch minderjährig war, vom Schöffengericht Marktbreit lediglich mit einem Verweis bestraft. Allerdings musste er die Kosten des Strafverfahrens tragen.

Kirchweih 1893 Marktbreiter Anzeiger, 23. September 1893

Kirchweih in Seegnitz.

Sonntag, den 24. & Montag, den 25. September:
bestbesetzte

≡ **Tanzmusik.** ≡

Samstag, den 23. September:
Kirchweih-Voessen und Konzert.
(Kapelle Förster.)

☛ Für gute Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt. — Hierzu ladet höflichst ein

Christoph Furkel,
Gasthaus zum „goldenen Anker“.

Kirchweih in Seegnitz.

Samstag, den 23. September:
Kirchweih-Voessen & Konzert.

Sonntag und Montag:
bestbesetzte

●● **Tanzmusik.** ●●

(Stadtkapelle **Mühlbach-Ritzingen.**)

☛ Für gute Speisen und Getränke (ausgezeichnetes Lagerbier aus der Dechßner'schen Brauerei in Ochsenfurt) ist bestens Sorge getragen und ladet
hiezuhöflichstein

Michael Furkel.
Gasthaus zum „Schiff“.

Kirchweihwerbung der beiden Segnitzer Gasthäuser „goldener Anker“ und zum „Schiff“ im Jahr 1893.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 28. September 1893

Die Kirchweih gehörte früher zu den wichtigsten Ereignissen im ohnehin spärlichen Veranstaltungskalender. Hierfür schalteten die beiden Segnitzer Gaststätten jeweils mit Essen, Trinken und Tanz in den Tageszeitungen üppige Werbeanzeigen. Schließlich wollte es sich das Publikum aus Segnitz und Umgebung einmal für ein verlängertes Wochenende gut gehen lassen. Dass dieses aber nicht immer friedlich abging, verrät ein Vorfall, der später als die „Segnitzer Kirchweih-Affaire“ in die Geschichte des Marktbreiter Amtsgerichts einging. Für die Marktbreiter Blätter waren die Vorgänge natürlich ein interessantes Thema. Hier die Originalfassung des Marktbreiter Anzeigers:

„Auch heuer bewährte die Segnitzer Kirchweih ihre alte Zugkraft: schaarenweise kamen die Fremden zu Besuch, bald waren alle Plätze besetzt und viele mußten stehend ihr Bier trinken, letzteres ein ziemlich alter Stoff, war vorzüglich. Leider hatte die Kirchweih am Montag Abend einen ungeahnten schnellen, sehr unwürdigen Abschluß. Schon am ganzen Abend währten die Reibereien im Gasthaus „z. Schiff“, in denen sich Frickenhäuser und Obernbreiter besonders hervorthaten. Als es abends ½ 11 Uhr wieder los ging und Wilhelm Wunderlich, Zimmermann von Segnitz, der erst in der vorigen Woche nach dreijähriger Dienstzeit vom Leibregiment zurückkam, Ruhe stiften wollte, erhielt dieser einige Maßkrüge so heftig in das Gesicht geworfen, daß dieselben in Scherben gingen. Wilhelm Wunderlich, aus vielen Wunden blutend, wurde bewußtlos und mußte heimgeschafft werden. Glücklicherweise war ärztliche Hilfe gleich zur Stelle. Aber die Raufbolde hatten damit nicht genug, sie vergriffen sich sogar an dem Gendarmen Stangl und nahmen ihm seinen Yatagan [= Säbel] weg, der erst am andern Tage auf dem Wege nach Frickenhausen gefunden wurde. Die beiden Gastwirte wurden durch diese Raufereien sehr geschädigt; denn es wurde schon vor 11 Uhr Feierabend geboten und durften an den Gästen keine Speisen und Getränke mehr verabreicht werden, - großen Schaden erlitt der Gastwirt M. Furkel durch Zerschlagen von Maßkrügen etc. Hoffentlich gelingt es, sämtliche Schuldige herauszufinden, damit sie exemplarisch gestraft werden können. Es ist wirklich zu bedauern, daß solche Geschichten auch in unserem Frankenlande vorkommen, man war bisher gewohnt, solche nur aus Niederbayern zu hören. – Nachträglich erfahren wir, daß sich der schwerverletzte W. Wunderlich glücklicherweise auf dem Wege der Besserung befindet und mit dem Leben davonkommen dürfte.“

Ähnlich formulierte auch das Wochenblatt.

Die Schuldigen konnten anschließend ermittelt und verurteilt werden. Der Marktbreiter Anzeiger schrieb in seiner Ausgabe vom 1. März 1894 über die „Segnitzer Kirchweih-Affaire“:

„Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt wurden am Montag vom Würzburger Schwurgericht L. B. zu 3 Monaten 15 Tage, Ka. O. zu 5 Wochen, Ks. O. zu 3 Wochen, B. O. zu 4 Wochen und K. S. zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Außerdem erhielt jeder noch 8 Tage Haft wegen Ruhestörung. Sämtliche Verurteilte sind von Frickenhausen.“

Marktbreiter Anzeiger, 28. September 1893

Laut Bericht des Marktbreiter Anzeigers wurden vom Vertrauensmännerausschuss des Amtsgerichtsbezirks Marktbreit der Weinhändler Georg Schwarz und der Landwirt Johann Michael Baumann aus Segnitz neben weiteren sieben Personen aus Marktbreit und Obernbreit als Hilfsschöffen gewählt. Als Geschworene wurden der Weinhändler Andreas Lauck und weitere 11 Bürger aus Marktbreit und Umgebung berufen.

Marktbreiter Anzeiger, 10. und 14. Oktober 1893

Gegen Ende des Jahres 1893 warf die Fertigstellung und die Einweihung der neugebauten Segnitzer Mainbrücke ihre Schatten voraus. Dabei drohte sich das Motiv für die Schützenscheibe beim Marktbreiter Kirchweihschießen zum Skandal auszuarten. Einer Tradition folgend, „*Neuerungen und Begebenheiten in unserer Gegend*“ auf der jeweiligen Fürstenscheibe zu verewigen, wählte man die Segnitzer Brücke mit der Beschriftung „*Zur Erinnerung an die Ueberbrückung des Maines von Marktbreit*“ aus. Dieser Text kam nun zumindest beim Verfasser des Artikels nicht gut an und er erklärte „*Das ist eine offenbare Geschichtsfälschung, denn auch unsere Nachkommen sollen erfahren, daß nicht Marktbreit, sondern Segnitz die Brücke gebaut*“. Man hätte nämlich den beauftragten Maler Walther aus Kitzingen besser instruieren müssen. Trotzdem gab der Schreiber der Hoffnung Ausdruck, dass man den Fehler noch richtigstellen kann. Und als Trost: „*Wenn aber auch recht viele, viele Leute die nun bald zu vollendende Brücke zum Ziele nehmen, wie es unsere fleißigen Schützen in den letzten Tagen gethan, Schuß um Schuß knallte, dann kann man den Segnitzern nur gratulieren, dann wird die Zolleinnahme eine ganz befriedliche sein!*“

Vier Tage später, am 14. Oktober 1893 musste der Artikel berichtigt werden: „*Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, trägt die mit dem Segnitzer Brückenbau*

bemalte „Fürstenscheibe“ nicht die Umschrift: „Zur Erinnerung an die Ueberbrückung des Maines von Marktbreit,“ sondern **in** Marktbreit, was wir hiermit zur Richtigstellung des in vor. Nummer gebrachten Artikels bringen“.

Marktbreiter Anzeiger, 14. Oktober 1893

Gleichzeitig bot die Gemeinde Segnitz mit einer Annonce die Stelle eines Brückenzolleinnehmers an.

Mainbrücke Segnitz.

Die Stelle eines **Brückenzolleinnehmers** ist zu besetzen.
Lufttragende wollen sich

innerhalb 3 Wochen

bei dem Unterfertigten melden. Zugleich wird bemerkt, daß dem Zolleinnehmer eine schöne Wohnung zur Verfügung steht und daß er neben der Zolleinnahme ein kleines Gewerbe ausüben kann.

Segnitz, den 11. Oktober 1893.

Die Gemeindeverwaltung.
A. Kreglinger, Bürgermeister.

Marktbreiter Anzeiger, 18. November 1893

Bei der Gemeindewahl am 15. und 16. November 1893 wurden gewählt: August Kreglinger zum Bürgermeister und Leonhard Beck als Beigeordneter. Bevollmächtigte wurden Valentin Meuschel, Georg Schwarz, Michael Lorenz, Andreas Lauck, Michael Furkel, Johann Baumann, Adam Fuchs und Adam Furkel. Als Ersatzmänner für die Bevollmächtigten wurden Georg Summa, Georg Krackhardt, Martin Furkel jr. und Andreas Falk auserkoren. Als Vertreter der Kirchenverwaltung zogen Johann Baumann, Karl Beck und als Ersatz Andreas Bauer in den Gemeinderat ein.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt, 28. November 1893

Allmählich drehte sich alles um die Fertigstellung und Einweihung der Segnitzer Brücke. Letztere wurde auf Sonntag, 3. Dezember 1893 anberaumt. Hierzu berichtete der Anzeiger, dass die zahlreich ausgesprochenen Einladungen eine große Beteiligung erwarten lassen. Gleichzeitig wurde auch das Programm veröffentlicht:

- 1) ½ 12 Uhr: Empfang der Festgäste
- 2) 12 Uhr: Aufstellung des Festzuges am Rathaus
- 3) Mittags ¼ 1 Uhr: Choralgesang an der Brücke,
Übergabe der Brücke seitens der Bauleitung,
Weiheakt durch Pfarrer Stähling,
Königshymne,

Eröffnung der Brücke

- 4) Rückkehr zum Rathaus
- 5) Mittags 1 Uhr: Diner für die geladenen Gäste im Gasthaus Zum Schiff
- 6) Bei Eintritt der Dunkelheit: Beleuchtung der Brücke
- 7) Gesellige Unterhaltung mit Konzertmusik.

Die Brückeneinweihung

Über den Brückenbau und die Einweihung sei auch auf die Broschüre „Geschichte des Mainbrückenbaues Segnitz“ von Christoph Frisch⁸ aus dem Jahr 1893 sowie auf die **Alten**, bzw. **Segnitzer Geschichte** Nr. 22, 28 und 51 hingewiesen. Die nachstehenden Zeitungsartikel und Annoncen wiederholen oder ergänzen diese Schriften in Form der originalen Pressetexte.



Die
Brücken-
bauer:
August
Kreglinger
und
Christoph
Frisch



Marktbreiter Anzeiger, 30. November 1893



Gasthaus „zum Schiff“ Segnitz.

Sonntag, den 3. Dezember 1893

findet zur **Brücken-Einweihungsfeier**

Grosses Concert

mit auserwähltem Programm, statt.

Kapelle Förster. Zutritt frei!

Außer dem Diner für die geladenen Festgäste, ver-
abreiche ich auch einen

feinen Mittagstisch

zu bekannt billigen Preisen.

Ausgezeichnetes altes Lagerbier

aus der Dehner'schen Brauerei, Döhlensfurt.

Ferner ist für gute Speisen und Getränke bestens
gesorgt und ladet hiezu freundlichst ein

Michael Furkel,
Gasthaus zum „Schiff“.

⁸ Christoph Frisch (1850 - 1924), Lehrer in Segnitz 1886-1920

Gasthaus z. „goldenen Anker“ Segnitz.

Sonntag, den 3. Dezember 1893
findet in meinem Saale

Harmoniemusik

von einer Abteilung des k. 9. Infanterie-Regiments
aus Würzburg statt.

• O Guter Mittagstisch à 80 Pfg. O •

Für ausgezeichnetes Lagerbier aus der
Gahner'schen Brauerei Rittingen, sowie für gute
Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen
und ladet hiezu höflichst ein

Christoph Firkel,
Gasthaus zum „goldenen Anker“.

Marktbreiter Anzeiger und Wochenblatt,
2. Dezember 1893

Bevor der große Weihetag stattfinden konnte, musste die Brücke erst einer Belastungsprobe ausgesetzt werden. Hierzu schreibt der Anzeiger „Die Segnitzer Brücke wurde am Dienstag, den 28. November einer Belastungsprobe unterworfen und zwar in folgender Weise: Die beiderseitigen Trottoirs des ersten Feldes von rechts abgezählt wurden mit 360 kg per qm in einer Breite von 0,65 m, d. i. 2 mal 39,3 (Feldlänge) mal 0,65 m (Breite) mal 360 kg = 18 392 kg = 367,84 Ztr. belastet. Außerdem fuhren zwei Belastungswägen mit je 200 Ztr. Bruttogewicht gezogen von je 6 Pferden vom linken zum rechten Ufer. Die Gesamtbelastung betrug also ca. rund 820 Ztr. und noch mehr. Zur Beobachtung der Einsenkungen der einzelnen Brückenfelder dienten bei der ersten und zweiten Oeffnung je zwei selbstregistrierende Schreibapparate, an der dritten Oeffnung von rechts abgezählt ein sogenannter Klopp'scher selbstthätiger Apparat. Die elastische Einsenkung, bezw. Einbiegung der Ueberbrückungen betrug im Mittel 6 ½ mm; die bleibende Einsenkung betrug 1 ½ bis 2 mm, die seitliche Ausbiegung der Bespannung 1 mm.

Natürlich herrschte auch in Marktbreit Festfreude. Schließlich hatte sich die Stadt auch finanziell beteiligt. Darüber hinaus bedeutete der Flussübergang als künftig bequeme Verbindung mit Segnitz und mit dem

nördlichen Landkreis nicht nur wirtschaftliche Vorteile. Deshalb ordnete der Marktbreiter Bürgermeister Hartmann mit Anzeige vom 30. November 1893, im Marktbreiter Anzeiger veröffentlicht am 2. Dezember 1893 Beflaggung in der Mainstraße an.

Bekanntmachung.
Anlässlich der am nächsten Sonntag, den 3. Dezember stattfindenden
Segnitzer Brückeneinweihung
werden die Einwohner — und zwar namentlich jene in der Maingasse — ersucht, an diesem Tage **die Häuser zu beflaggen.**
Marktbreit, den 30. November 1893.
Stadtmagistrat.
Hartmann. **Wirth.**

In der selben Ausgabe machte die Marktbreiter Buchbinderei von Martin Schnerr Werbung für Christoph Frischs „Geschichte des Mainbrückenbaues Segnitz“⁹

In Martin Schnerr's Buchbinderei
ist zu haben:
„Geschichte des Mainbrückenbaues“
Segnitz
mit Ansicht von Segnitz mit der Brücke à 25 Pfg.

Gleichzeitig machte der Marktbreiter Anzeiger „auf das Inserat des heutigen Blattes: „Geschichte des Mainbrückenbaues Segnitz“ aufmerksam. Die Geschichte des Mainbrückenbaues, verfaßt von Herrn Lehrer Frisch in Segnitz, anregend geschrieben, enthält sehr viel Interessantes und Wissenswertes. Sie verbreitet sich über die 7 Jahre lang dauernden Vorarbeiten, über die mit den k. Behörden gepflogenen Verhandlungen, über die erteilte Genehmigung des Baues und über den Bau selbst. Es ist diese Lektüre sehr zu empfehlen. Der Geschichte ist das Bild der Brücke im Lichtdruck, nach der gelungenen Photographie von Mart. Schnerr, beigelegt. Die Broschüre kostet bloß 25 Pfg.“

Das Atelier von Martin Schnerr machte darüber hinaus auch Werbung für Fotografien und Postkarten von Segnitz mit der Brücke.

Photograph. Atelier von Martin Schnerr
empfiehlt zum Feste:
Photographien: „Segnitz mit der Brücke“,
Postkarten:
„ „ „ „
Neueste Aufnahmen!

⁹ Der Text der Broschüre ist auch in den **Alten Geschichten** Nr. 28 veröffentlicht.

Ein Gedicht „Zur Einweihung der Segnitzer Brücke“ hat es am 2. Dezember 1893 sogar auf die Titelseite des Marktbreiter Anzeigers geschafft:

Marktbreiter Anzeiger

Amtsblatt des kgl. Amtsgerichts Marktbreit.

ersch. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis für hier vierteljährlich 60 M.,
durch die k. Post bezogen 1 M.

Bestellungen werden von den k. Postanstalten
und Postboten angenommen.
Für Inserate ist der Einsender verantwortlich.

Nr. 142.

Samstag, den 2. Dezember 1893.

14. Jahrgang.

Zur Einweihung der Segnitzer Brücke am 3. Dezember 1893.

„So ist Euch denn das große Werk gelungen!
Was Ihr erstrebt, Ihr habt es wohl erreicht!
Wie manches Hindernis habt Ihr bezwungen,
Das störend sich auf Eurem Weg gezeigt,
Wie manches Vorurteil habt Ihr beseitigt,
Das Eurem schönen Plan war abgeneigt!
Ihr habt mit Eurem Eifer, Eurem Streben
Das beste Zeugnis wohl Euch selbst gegeben.

„Ich hab's gewagt!“ ruft Ihr mit frohen Blicken
Hinüber an den nachbarlichen Strand!
Nicht Eis, nicht Sturm soll uns hinfort bedrücken
Zieht uns der Wunsch in's Schwarzenberger Land
Ihr seid von uns auf's Freudigste empfangen
Der beste Gruß sei heut' Euch zugesandt!
Die Brücke, die herüber Ihr geschlagen
Mög' zwischen uns stets gute Nachbarn tragen.

Dort wo der Mainstrom seine hellen Fluten
Leicht kräuselnd zieht durch Frankens schönen Gau.
Wo in der Sonne Gold die Reben bluten,
Vom Berge winkt die Kappel alt und grau
Da ward im Frühlingsweh'n das Werk begonnen,
Das heute vor uns steht als stolzer Bau
Und das noch vor der nahen Jahreswende
Geführet ist zum glücklich' schönen Ende.

Was Einigkeit und Bürgersinn vermögen
Das habt bewiesen Ihr mit festem Sinn!
D'rum, was wir tief in unserem Herzen hegen
Wir legen's heut' vor Euch als Gabe hin!

Es ist der Wunsch, ist unser innig Hoffen:

„Mög' Euch viel Glück aus Eurem Werk erblüh'n
„Die Wünsche all' die Ihr heut' hegt im Stillen
„Sie mögen sich recht bald und schön erfüllen.

Freund Nachbar hoch! So rufen voller Freude
Wir heute aus an Deinem Ehrentag.
Respekt vor ihm, der sich wohl niemals scheute
Vor Mißgunst, Ärger und der Zweifler Plag'
Der fest und klar sein Ziel vor Augen hatte
Wenn ihm auch mancher in den Ohren lag,
Du hast's erreicht, es mög' in Deinem Leben
Dir Freude nur – und Segnitz Segen geben.

Wir aber heißen herzlich Euch willkommen,
Die Ihr den neuen Weg zu uns gewählt.
Der sicher ist und Euch nicht wird genommen,
Den Euch kein Winter und kein Sommer vergällt!
Wir reichen nachbarlich Euch froh die Hände
Und Kindeskindern sei es noch erzählt
Was in den achtzehnhundertneun'ger Jahren
In Segnitz doch für tücht'ge Leute waren.

H.

Am 3. Dezember 1893 fand dann die Einweihung der bis dahin wohl größten Leistung, die Segnitz für sich und das Umland erbracht hat, statt. Das war natürlich für die Marktbreiter Gazetten Anlass genug in ihren Ausgaben ab dem 5. Dezember darüber zu berichten und in höchsten Tönen zu schwärmen.



„Ehrung. Der Herr Bürgermeister A. Kreglinger in Segnitz erhielt in voller Würdigung seiner überaus großen Verdienste um die Durchführung des Brückenbaues als Zeichen der Dankbarkeit das Bild der Brücke mit Totalansicht von Segnitz und eines kleinen Teils von Marktbreit gerahmt mit der Widmung: „Aus Dankbarkeit gewidmet dem Herrn Bürgermeister Kreglinger, die Gemeinde Segnitz.“ Das Bild, hier ein Ausschnitt des Panoramas, wurde 1894 vom Fotografen Martin Schnerr in Marktbreit gefertigt. Es ist heute noch immer im Segnitzer Rathaus aufgehängt.

Marktbreiter Anzeiger, 5. Dezember 1893

Mit einer Anzeige bedankte sich der Segnitzer Bürgermeister August Kreglinger¹⁰ öffentlich bei der Stadt Marktbreit und bei allen Teilnehmern, die dieses Spektakel miterlebt haben.



In der selben Ausgabe erschien dann der erste Teil einer sehr ausführlichen Reportage über das Festgeschehen:

„Brückenweihe Segnitz am 3. Dezember 1893

-* Wie der ganze Bau von Anfang bis zu Ende vom besten Wetter begünstigt war, so wurde das gestrige Brückenweihfest vom wundervollsten Wetter beglückt, von einem Prachtwetter, wie nur selten Feste es haben. Die Beteiligung an dem Weihfeste war deshalb eine kolossale, von nah und fern strömten Gäste herbei. Die Segnitzer haben noch nie eine solche Menschenmasse in ihren Mauern gesehen.

„Wer zählt die Völker, kennt die Namen,
die gastlich hier zusammenkamen!“

Von Seiten der k. Regierung waren erschienen Hr. Regierungsrat Bezirksamtmann Vogel und Hr. Assessor Rössel. Um 12 Uhr ordnete sich der Festzug am Rathaus: Feuerwehr, Schuljugend mit dem Geistlichen und Lehrer, Gemeindeverwaltung, die geladenen Festgäste, Gesang- und Kampfgenossenverein; unter Glockengeläute und Musik (Kapelle Förster) bewegte sich der Zug zur Brücke. Hier begann die Feierlichkeit mit Gesang

des Choral: „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren“. Der Bauleiter, Hr. Flußbauamtmann Wehrle, übergab die in allen ihren Teilen fertiggestellte Brücke unter Aufzählen der wichtigsten Daten und unter entsprechenden, warmgehaltenen Worten dem Hrn. Bürgermeister Kreglinger, als Vertreter der Gemeinde Segnitz. Letzterer übernahm dieselbe unter folgender Ansprache:

Hochansehnliche Versammlung, geehrte
Freunde und Festgäste!

Wir stehen heute an der Vollendung eines Werkes, das schon lange der laute Wunsch und die stille Sehnsucht der meisten Segnitzer Bewohner war, wenn wir nun heute an der Verwirklichung dieses Wunsches stehen, so erfüllt es uns gewiß mit den Gefühlen der reinsten Freude; dieses Gefühl der Freude soll jedoch seinen ersten Ausdruck finden in den Dankesworten gegen den Allmächtigen und so sei hier in dieser feierlichen Stunde unser tiefster Dank dem Allmächtigen, dem großen Baumeister der Welten, der das Gelingen dieses großen Werkes in so fühlbarer Weise begünstigt hat, dargebracht. Geleitet und geführt mit Künstlerhand, gebaut durch Meisterhand und beschützt durch des Allmächtigen Hand in einem gewiß für uns alle denkwürdigen Jahre, steht dieser stolze, gigantische Bau jetzt in seiner Schönheit und Festigkeit vor uns, als eine Zierde unseres schönen Mainstroms und unserer ganzen Gegend. Geehrte Anwesende, Sie waren soeben Zeugen der Uebergabe dieser schönen Brücke von Seiten unserer hochgeehrten Bauleitung an die Gemeinde Segnitz, so seien Sie auch Zeuge der Uebernahme derselben durch deren Verwaltung als deren Vertreter ich solche hier bethätige und zugleich gelobe, für deren Wohl und Wehe einzutreten, so lange der liebe Gott mir hiezu Kraft verleiht.

¹⁰ August Kreglinger (1836 - 1921), Segnitzer Bürgermeister von 1888 bis 1899.

O daß heute ein Geist herniedersteige, o daß heute die Geister derjenigen Männer niedersteigen in deren Brust der Keim zur Erbauung einer Brücke schon lange sich regte, und könnten an unserer Freude teilnehmen, sie haben leider diesen Keim mit ins Grab genommen, aber ermuntert durch edlen Gemeinsinn kam er wieder zum Lichte und steht jetzt festgewurzelt als ein starker Baum vor uns, fähig, Früchte zu bringen für diejenigen, die seiner pflegen. Segnitz, an Dir mein Heimatsort, ist es jetzt dieses zu thun, Du hast Dir wohl schwere Opfer auferlegt, doch der Lohn wird Dir nicht fern bleiben, ein neuer Zeitabschnitt beginnt für Dich, ich möchte sagen, der heutige Tag ist der Tag Deiner Wiedergeburt, suche aber auch durch treues Festhalten an das Dir angestammte Herrscherhaus, sowie durch Gehorsam gegen Deine Vorgesetzten, Deinen Dank zu beweisen. Aber auch Dich Du freundnachbarliche Stadt Marktbreit, die Du uns so freundlich zum Baue dieser Brücke entgegengekommen bist, Dich bitte ich herzlich, sei unserem Werke freundlich hold, auch Dir zur Ehre sei diese Brücke erbaut, wir haben sie als einen Friedensweg errichtet, der die Bande unserer Freundschaft fester verbinden soll, nicht mehr können uns die Wogen unseres schönen Mainstroms trennen, wir können ungehindert zu einander gehen in Freude und Leid, aber auch uns beistehen in der Stunde der Not und der Gefahr. Gehe nun ein Jeder in Frieden diesen neuen Weg, so wird diese Brücke ein Weg des Segens für uns Alle werden und diesen Segen für sie zu erleben, wende ich mich nun an Sie hochwürdiger Herr Pfarrer und bitte Sie um Vornahme des kirchlichen Aktes.

Daraufhin ergriff Herr Pfarrer Stähling¹¹ das Wort. Ausgehend von dem Apostelworte: „Alles, was ihr thut mit Worten oder Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn“ wies er zunächst darauf hin, daß für alles Thun des Christen die Regel gelte: mit Gott! und daß darum auch an solchem Tage Gott als dem Spender alles Segens und Gedeihens die Ehre gegeben werden müsse. Lob und Dank gebühren ihm, daß man das Werk, das seinen Meister lobe, vollendet schauen könne nach glücklicher Ueberwindung unzähliger Schwierigkeiten, daß bei dem Bau kein Unfall vorgekommen, und daß man der kräftigen Unterstützung der kgl. Staatsregierung sich habe erfreuen dürfen. Redner erklärte, es sei nicht seines Amtes, alle die Vorteile zu erörtern, die man für die Zukunft von dem Bau der Brücke für Segnitz erhoffe, er wolle nur darauf hinweisen, daß man jetzt nicht mehr durch Eisgang oder Hochwasser vom jenseitigen Ufer völlig geschieden

werden könne, von der Benützung der Verkehrsmittel, ärztlicher Hilfe und dgl., da sei allein schon eine so hohe Wohltat, daß man heute voll innigsten Dankes gegen Gott sprechen müsse: dies ist der Tag, den der Herr macht, laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein! Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte der Geistliche daran, daß Hand in Hand mit der Hebung des Verkehrs und Wohlstandes, sollten daraus nicht Versuchungen und sittlicher Schaden entstehen, Befestigung aller heilsamen Ordnungen gehen müsse. Gerade unsere Zeit sei eine gährende mit gefährlichen Strömungen. Da sei es uns ein Trost, daß in diesen Strömungen feste Pfeiler stünden: das Wort und die heiligen Ordnungen Gottes. Auf diesen Pfeilern spanne sich für den Christen die Brücke über den Strom der Zeit in die selige Ewigkeit. An diesen Pfeilern dürfe darum nicht gerüttelt werden. Halte man an ihnen fest und helfe sie erhalten, so sei das auch eine Ehre Gottes, ein Dank gegen ihn, und mit dem Entschluß zu solchem Danke sollten heute alle die neue Brücke betreten. Nach dieser Rede sprach der Geistliche das Weihegebet, in welchem Gott um seinen Segen für die Gemeinde und den vollendeten Bau angerufen und dieser dem Schutze Gottes befohlen wurde. Mit dem heiligen Vaterunser wurde alsdann der gottesdienstliche Teil der Feier geschlossen.

Schließlich ergriff Hr. Regierungsrat Bezirksamtmann Vogel das Wort und eröffnete die Brücke, die eine Zierde nicht bloß unserer Gegend, sondern des ganzen Mainstromes, mit einer Anrede, wobei er besonders der Opferwilligkeit und des Gemeinsinns, welche das große Werk der Gemeinde Segnitz gelingen ließ, und auch der nun engen Verbindung zwischen Segnitz und Marktbreit, die das Freundschaftsverhältnis der beiden Orte noch weiter erhöhen möge, betonte. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf Se. Königl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold, worauf dann die Königshymne gesungen wurde. – Nun bewegte sich der Festzug wieder unter Glockengeläute über die mit Guirlanden und Fahnen geschmückte Brücke bis zum Zollhaus, wo Hr. Bürgermeister Hartmann von Marktbreit die Gäste, resp. die Gemeinde Segnitz, mit folgenden Worten begrüßte:

Hochverehrte Festversammlung!

Der Winter ist in's Land gezogen, Schnee und Eis werden bald ihr Herrscheramt antreten, aber an der Schwelle desselben hat der Himmel nochmals sein schönes Festgewand angelegt. Und Feststimmung herrscht auch in allen Herzen diesseits und jenseits des Mains, Festschmuck an seinen beiden Ufern; jubelnd klingt es in unserer Seele wieder, wie ein Hauch aus der

¹¹ Theodor Stähling (1847 - 1899), Pfarrer in Segnitz 1889 bis 1897

schönen Frühlingszeit! Wir sind soeben Zeugen einer schönen und erhebenden Feier gewesen, einer Feier, wie solche sie bei uns in gleicher Art und Weise und aus gleicher Veranlassung noch nicht stattgefunden hat, und die wir der Opferwilligkeit und dem Gemeinsinne unserer sehr verehrlichen Nachbargemeinde Segnitz zu verdanken haben. Stolz und mächtig erhebt sich vor uns der Bau der neuen Mainbrücke, den unsere unternehmenden Nachbarn ausgeführt haben, hoffend, daß dieses Bauwerk im Stande sei, durch den erleichterten Verkehr wieder neue Blüte und neues Gedeihen zu verschaffen. Das schöne Wort unseres unsterblichen Schiller: „Und setzet ihr nicht das Leben ein, Nie wird Euch das Leben gewonnen sein“ haben sich dieselben zum Vorbild genommen und Vieles an ein Unternehmen gesetzt, das ihnen zu Nutz und Frommen dienen soll. Die Wünsche und die Hoffnungen, welche die Gemeinde Segnitz an ihr so schönes und gemeinnütziges Unternehmen knüpft, und welche wohl niemand als Illusionen bezeichnen kann, diese Wünsche und Hoffnungen teilen wir in Marktbreit mit unseren werten Nachbarn von jenseits des Main's im vollsten Maße und werden selbst nicht minder erfreut sein, wenn wir sehen, daß alle dieselben in Erfüllung gehen. Alle Hochachtung vor dieser tüchtigen Gemeinde, die unsern schönen Mainstrom auf's neue überbrückt hat. Möge dieses neue Bauwerk von Ufer zu Ufer ein weiteres Band der Sympathie und freundnachbarlichen Verkehrs schlingen und möge sich dieser Verkehr zu einem so lebhaften gestalten, daß alle die berechtigten Wünsche, die damit verbunden werden, auch glänzend in Erfüllung gehen. In diesem Sinne heiße ich unsre werten Nachbarn, die uns heute zum erstenmale auf ihrem eigenen Grund und Boden in offizieller Weise besuchen, auch auf unserm, dem Marktbreiter Ufer herzlich willkommen. Und in diesem Sinne, verehrter Herr Bürgermeister Kreglinger bringe ich als Vertreter der Nachbarstadt Marktbreit Ihnen und Ihrer ganzen Gemeinde zu Ihrem schönen und großen Unternehmen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Stadt Marktbreit und ihrer sämtlichen Einwohner dar. Mögen Sie verehrter Herr Bürgermeister, der Sie so viele Mühe, Sorge und Arbeit mit der Brücke hatten, nun auch recht viele Freude an derselben erleben und möge dieses Bauwerk der Gemeinde Segnitz auch ebenso viel Segen bringen. Das walte Gott!

Hierauf bewegte sich der Zug wieder über die Brücke zurück nach dem mit Guirlanden und Fahnen festlich geschmückten Orte Segnitz in das Gasthaus „zum Schiff“, wo in dem geschmackvoll dekorierten Saale das Festdiner stattfand und sich gar bald unter den Klängen der eingangs erwähnten Musikkapelle und des eigengebauten 1885er Segnitzer Rebensaftes ein fröhliches Leben

entwickelte. Hier wurden noch verschiedene Reden und Toaste gewechselt, und ein Huldigungstelegramm an Se. Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold, sowie ein Begrüßungstelegramm an Se. Excellenz Hrn. Regierungspräsident Graf von Luxburg abgesandt. Abends 7 Uhr erfolgte die Beleuchtung der Brücke mit bengalischem Feuer, welche einen majestätischen Anblick darbot. Zum Schlusse muß gesagt werden, daß die ganze erhebende Feier sich ohne Mißton abspielte und jeder Festteilnehmer ganz befriedigt den Festort verlassen konnte.

Noch ist zu bemerken, daß im Gasthaus „zum Anker“ eine Abteilung der Kapelle des 9. Inf.-Reg. konzertierte, und der Besuch desselben ebenfalls ein sehr zahlreicher war.

**** Segnitz, 4. Dezbr. Telegramm.** Heute Mittag 12 Uhr traf von **Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold** an Hrn. Bürgermeister Kreglinger in Segnitz folgendes Telegramm ein:

„Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent lassen die anlässlich der festlichen Brücken-Einweihung in Segnitz dargebrachte loyale Ovation mit dem Ausdrucke Allerhöchst ihres huldvollen Dankes für sämtliche Teilnehmer erwidern.

Im Allerhöchsten Auftrage:
Freiherr von Zoller
Generalmajor. Generaladjutant.“

Wesentlich kürzer fiel dagegen der Bericht im Marktbreiter Wochenblatt aus. Während der Anzeiger auf alle Reden einging und in den nächsten Tagen noch zwei weitere Artikel schaltete, beschränkte sich das Wochenblatt auf eine Zusammenfassung des Einweihungstages.

Marktbreiter Anzeiger, 7. Dezember 1893

„Nachtrag zum Bericht über das Brückenweihfest Segnitz.

-- * Zu dem Fest gehört auch ein ordentliches Essen und es soll den Lesern dieses Blattes nicht vorenthalten werden, was für Delikatessen das Diner gebracht hat. Das Menü lautete: Caviarbrötchen, Hühnersuppe mit Klößchen, gespickten Hecht mit Kartoffeln, Rostbraten mit Maccaroni, Zungenragout mit Kartoffelpüree, Wildbraten mit Salat und Torte. Kapelle Förster hatte zur Tafelmusik ein reiches Programm abzuwickeln, that es aber mit Präzision; besonderen Beifall fand der von Kapellmeister Förster eigens zum Brückenweihfeste komponierte Feldmarsch mit seinem mächtigen Baßsolo. Natürlich muß bei einem Festessen auch entsprechend geredet werden. Den Reigen eröffnete Herr Assessor

Rössel mit einer patriotisch gehaltenen Ansprache, welche mit dem Hoch auf den Landesherrn schloß. Mit dankerfüllten Worten feierte Herr Bürgermeister Kreglinger die segensreiche Wirksamkeit Sr. Excellenz des Regierungspräsidenten Graf von Luxburg, auch an die vor Kurzem stattgefundene 25-jährige Jubiläumsfeier desselben gedenkend, und endigte mit dem üblichen Hoch auf denselben. In gewandter Form und mit warm empfundenen Worten sprach Herr Cantor Frisch, anlehnend an die bekannte Fabel, einem Streite zwischen Sonne und Wind, von der Milde und Freundlichkeit des ersten Beamten des Bezirks, des Herrn Regierungsrates und Bezirksamtmannes Vogel, mit der er der Bevölkerung entgegenkommt, und daß ihm infolgedessen alle Herzen entgegenschlagen; er sprach namens der Gemeinde den tiefsinnigsten Dank dem Herrn Assessor Rössel als Sachreferenten und speziell dem Herrn Regierungsrat Vogel für die viele Mühe und Arbeit, die in der Brückenbausache vom k. Bezirksamte zu überwinden war, aus. Redner endigte mit dem Wunsche, daß Herr Regierungsrat Vogel noch recht lange der milde, und freundliche Leiter des Bezirks bleiben möge, die laute Ovation, die diesem geehrten Herrn dargebracht wurde zeugte wirklich, daß derselbe im ganzen Bezirke geliebt und verehrt wird. Der Herr Regierungsrat und Bezirksamtmann Vogel dankte wiederholt für die ihm dargebrachte Ovation, rühmte den Gemeinsinn und die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder Segnitz und brachte ein Hoch der Gemeinde aus.

Herr Kaufmann Michael Kreglinger sprach in schönen, herzlichen Worten der Bauleitung, dem Herrn Flußbauamtmann Wehrle den ergebensten Dank der Gemeinde aus, worauf dieser Herr in sinniger, dichterischer Weise seine Mitarbeiter einschließlich der Arbeiter, [hoch] leben ließ.

Herr Cantor Frisch feierte das freundnachbarliche Entgegenkommen der geehrten Stadtvertretung Marktbreit für die Brückenbausache und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der neugeschaffene Weg auch der Stadt Marktbreit Vorteil und Gedeihen bringen möge.

Herr Bürgermeister Hartmann von Marktbreit sprach namens der Gäste in humoristischen Worten der festgebenden Gemeinde den Dank aus, hiebei besonders zweier Männer gedenkend, auf deren Schultern die meiste Arbeit ruhte, d. i. Bürgermeister Kreglinger und Herr Lehrer und Gemeindeschreiber Frisch; schließlich erinnerte er an das nun begrabene, aber Jahrhunderte bestandene Fahr. Nur immer frisch voran, aus dem Ruin blüht neues Leben.

Dem Herrn Baumeister Michel wurde in besonders anerkennenden Worten von Herrn Bürgermeister

Kreglinger gedacht und es wurde lobend hervorgehoben, daß die Baufirma Michel in der kurzen Zeit von nicht ganz 8 Monaten das große Bauwerk fertiggestellt hat.

Auch wurde der Bauführer, Herr Bautechniker Wolf in launiger Weise von Herrn Lehrer Frisch gefeiert und demselben für sein selbstloses Wirken der wärmste Dank ausgesprochen.

Das ist eine gewaltige Rednerliste, man sieht daraus, daß der gute Wein die Zungen löste; wäre nicht die bengalische Beleuchtung der Brücke angesagt worden, weiß der Himmel wie viel Toaste noch gestiegen wären. “

Marktbreiter Anzeiger, 9. Dezember 1893

„Schlußbericht über das Brückenweihefest Segnitz.

--* Wie es bei größeren festen usuell ist, so findet am zweiten Tage immer eine kleine Nachfeier statt; dieselbe wurde am Montag abends im Gasthaus „zum Anker“ abgehalten. Zuvor beschloß die Gemeindevertretung von Segnitz dem lebenswürdigen und in liberalster Weise entgegenkommenden Vertreter der Stadt Marktbreit, Herrn Bürgermeister A. Hartmann, eine Serenade zu bringen. Herr Hartmann war sehr überrascht über die ihm spontan gewordene Aufmerksamkeit. Auf das ihm und seiner Familie ausgebrachte „Hoch“ erwiderte derselbe Herr die ihm gewordenen herzlichen Wünsche mit der Hoffnung, daß dem Nachbarort Segnitz recht viel Segen aus dem neugeschaffenen Weg erblühen möge, -

Zur Abendfeier erschienen wieder die Herrschaften aus Marktbreit; Toaste wurden nur wenige ausgebracht. Herr Cantor Frisch feierte den sich um die Ausschmückung des Festes verdient gemachten Herrn Beigeordneten Friedrich Lauck, der nicht bloß mit besonderer Vorliebe die Blumen pflegt, sondern auch „Chik und Geschick“ hat, aus ihnen etwas zu machen zur Festfeier.

Schließlich wurde den beiden Herren: Bürgermeister Kreglinger und Cantor Frisch, als die bei der Brückenbausache vielgeplagtesten, ein „Hoch“ ausgebracht.

Und nun wollen wir hoffen, daß die Segnitzer Brücke auch die Rente erbringt, die von ihr erwartet wird und daß die beiden Orte Segnitz und Marktbreit recht viele Vorteile aus dem neu geschaffenen Verbindungsweg haben möchten. “

Marktbreiter Anzeiger, 16. Dezember 1893

Eine Todesanzeige mit Datum „Marktbreit, den 15. Dezember 1893“ vermeldete den Tod von „Louis Ritter, Lehrer und Cantor dahier“. Michael Ludwig, genannt

„Louis“, Ritter wurde im Jahr 1843 in Wüstenfelden geboren. Dort war sein Vater Johann Ludwig Ritter als Lehrer angestellt. 1844 wurde dieser nach Segnitz versetzt, wo er 1873 verstarb. Louis Ritter übernahm anschließend die Segnitzer Schul- und Kantorenstelle seines Vaters. Dort betreute er aufgrund seiner musikalischen Fähigkeiten unter anderem auch den 1874 gegründeten Gesangverein als Chorleiter. 1867 heiratete er Susanna Weiler aus Kitzingen. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor. 1886 wurde ihm die Oberklasse und das Kantorat der Marktbreiter Schulstelle übertragen. Louis Ritter starb am 14. Dezember 1893 in Marktbreit und wurde am 17. Dezember 1893 auf dem Friedhof bestatet.

Marktbreiter Wochenblatt, 19. Dezember 1893

Das Marktbreiter Wochenblatt spendete Louis Ritter sogar einen ergreifenden Nachruf:

„ Ein Mann – und was nicht minder bemerkenswerth – ein schlichter Mann wurde gestern zu Grabe getragen. Welcher seiner näheren und entfernteren Bekannten hätte ihm nicht die vollste Sympathie entgegengebracht, dem nun in der Erde kühlem Schoße ruhenden Herrn Cantor Ritter, der eine lange Reihe von Jahren an der hiesigen Volksschule eine segensvolle Wirksamkeit entfaltete. Als schlichter Mann hat er nicht viel aus sich gemacht, aber darum lernten die Leute in ihm den tüchtigen Berufsmann, den bravem Mitbürger schätzen. Er war den Jungen, wie den Alten ein Vorbild redlicher Pflichterfüllung und gewiß wahren Lebenswandels, der vor Gott gefällig ist und der den Menschen gefällt. Bis beinahe vor seinem Ende hat er wie ein Held auf seinem Posten gestanden und wie mächtig mußte jeder erregt werden, wenn er den todtkranken Mann Sonntags in der Kirche zum Sang der Gemeinde die Orgel spielen hörte. Es war ein rührender Anblick, und wenn je tiefes Mitgefühl für einen Mann geherrscht hat, so war dies für Cantor Ritter der Fall. Cantor Ritter hatte keine Feinde und dies heißt viel in einer Zeit, in der die Menschen es als ihre hauptsächliche Aufgabe betrachten, sich gegenseitig zu befeinden und einander das Leben so sauer wie möglich zu machen – in der Zeit der falschen Humanität!*

„Das Alter des Menschen dauert 70 Jahre“, sagt ein Bibelwort; bei Cantor Ritter hat es nicht so lange gedauert, er wurde im kräftigen Mannesalter, im 50. Lebensjahre von dieser Welt abberufen und diese verhältnismäßig kurze Lebensdauer war eitel Sorge, Mühe und Arbeit. Ihre Werke folgen ihnen nach, den guten Menschen und glücklich ist der zu preisen, der durch solche sich den Dank seiner Mitmenschen noch über das Grab hinaus erworben hat. Der große, imposante Leichenzug, der sich gestern von hier aus nach Segnitz bewegte, wo der Vater des Verstorbenen schon als Lehrer gewirkt und wo der Sohn, unser Verstorbener, bis 1886 als Volksbildner wirkte und die Familie Ritter ihr Erbbegräbnis besitzt, bekundet diesen Dank. Ganz Marktbreit war in dem Zuge vertreten, ganz Marktbreit nahm theil an dem großen Verluste, der unsere Stadt betroffen und auf Segnitzer Seite war dies nicht minder der Fall. Die Grabrede hielt der Segnitzer Geistliche, in der die Gefühle für den Verstorbenen und dessen Verdienste vollkommen zum Ausdruck kamen. Wie die Theilnahme für Cantor Ritter eine aufrichtige war, so wird das Andenken, welches er sich in den Herzen seiner Mitmenschen bewahrt hat, ein dauerndes und warmes sein. Er war ein stiller Mann im Leben, nun ist es ganz still geworden um ihn, möge ihm die Erde leicht sein, auf der er so manch bittere, trübe und leidensvolle Stunde durchzumachen hatte.“

Marktbreiter Anzeiger, 21. Dezember 1893

Die letzte, Segnitz betreffende, Anzeige des Jahres 1893 betraf die Ankündigung einer „großen Fischpartie“ am 21. Dezember 1893 im Gasthaus Zum Schiff.

Gasthaus „zum Schiff“ Segniz.
Donnerstag, den 21. Dezember,
 von abends 7 Uhr an:

== grosse Fischpartie ==

wozu geehrte Herrn von Marktbreit und Segniz freundlichst
 eingeladen werden.
Michael Furkel.

Herausgeber: Bischoff Norbert, Raiffeisenstr. 16, 97340 Segnitz.

Text: Originaltexte: Marktbreiter Anzeiger und Marktbreiter Wochenblatt. Erläuternde Texte: BISCHOFF Norbert.

Quellen: Marktbreiter Anzeiger und Marktbreiter Wochenblatt, Jahrgang 1893.

Bildquellen: SCHNERR Martin, Sammlung BISCHOFF Norbert.